Ausgabe 7
September 2022

SCHÜTZENFESTE

Burlo und Weseke feiern ausgelassen nach langen Zwangspausen

LOKAL-Magazin

NACHLESE

www.burlo-direkt.de

INDIENREISE

Mehr als nur ein „kurzes Abenteuer“

Aktuelle Lokalnachrichten online unter www.burlo-direkt.de

HERBST

Liebe Leserinnen und Leser,

es sind bewegende und herausfordernde Zeiten, in denen wir uns befinden.

Themen wie Klimaschutz, Trockenheit, die Corona-Pandemie mit all ihren Auswirkungen und jetzt die massiv steigenden Energie-Kosten beschäftigen uns und beeinflussen unseren Alltag.

Vor allem der Krieg in der Ukraine macht uns betroffen. Zahlreiche ukrainische Bürgerinnen und Bürger haben ihre Heimat verlassen und suchen Zuflucht im Westen – auch bei uns im Stadtgebiet Borken. Bereits seit März 2022 kommen Geflüchtete im Gästehaus des Klosters Burlo unter und nehmen an unserem gesellschaftlichen Leben teil.

Auch viele Privatpersonen beherbergen und unterstützen weiterhin Kriegsflüchtlinge und übernehmen so einen wichtigen Beitrag zur Ukrainehilfe.

Im Namen der Stadt Borken danke ich allen Bürgerinnen und Bürgern für die Hilfsbereitschaft und die große Solidarität!

Die aktuelle Weltlage führt dazu, dass die Energiepreise seit Monaten weltweit steigen: Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine wirkt sich so mit Mehrkosten auf die Endverbraucherinnen und Endverbraucher aus. Neben dem Erdgas sind auch andere Energieträger wie Strom, Öl, Holz oder Biomasse davon betroffen.

Um den steigenden Kosten und auch einer drohenden Energiemangellage im kommenden Herbst und Winter entgegen zu wirken, ist Energiesparen das Gebot der Stunde. Je weniger Energie verbraucht wird, umso geringer sind die Mehrkosten für die Verbraucherinnen und Verbraucher – vom sowieso dringlichen Klimaschutz ganz abgesehen.

Ganz klar: Der günstigste und effizienteste Beitrag zur Energieeinsparung ist die Energie, die nicht verbraucht wird.

Es ist hier die große gemeinsame Aufgabe von Politik, Industrie, Unternehmen und privaten Haushalten, gemeinsam die Verbräuche zu reduzieren.

Die letzten Monate waren bereits eine Herausforderung für unsere Gesellschaft. Ich bin froh und stolz, dass sich die Menschen in unserem Stadtgebiet Borken durch großen Zusammenhalt und Verantwortungsbewusstsein auszeichnen. Auch diese Krise werden wir gemeinsam stemmen – da bin ich mir sicher!

Wir alle können unseren Beitrag leisten – und das müssen wir auch, um gemeinsam die Verbräuche zu reduzieren.

Wenn alle mitmachen, können wir eine Menge erreichen!

Und nun wünsche ich Ihnen gute und informative Unterhaltung mit der Herbstausgabe der NACHLESE.

Mit freundlichen Grüßen

Mechtild Schulze Hessing
Bürgermeisterin

www.burlo-direkt.de

INHALT

Grußwort der Bürgermeisterin	2
Kaiserschießen in Weseke	4
Neuer Schützenkönig in Weseke	6
Kranzniederlegung Schützenfest Weseke	8
Großbrand in Hoxfeld	10
Gedenkstunde zum Ukraine-Krieg	12
Workshop Sparen und Altersvorsorge	14
Jugendfeuerwehr	16
Buchdruckertaufe im Burloer „Torhaus“	18
Schützenfest Burlo	20
Reflexion einer Schülerreise	24
Jubiläum der „Gossenhauer“	32
„Mahnfahrrad“ aufgestellt	34
Gemeindefest Borkenwirthe	35
Palliativmedizin - Michael H. Schmitt im Gespräch mit Dr. med. Bärbel Darui	36
Musikkapelle Burlo - Nachwuchswerbung	40
Impressum	40

Kaiserschießen in Weseke - 350 Jahre Sankt-Ludgeri-Schützen 4

Königspaar in Burlo - Jürgen Brockmeier und Ulla van Dick 20

Schülerreise nach Indien - Mehr als nur ein „kurzes Abenteuer“ 24

NEUES KAISERPAAR IN WESEKE

Jonas Nagel und Julia Lahann

Um 16:28 Uhr hatte das Kaiserschießen der St. Ludgeri Schützen in Weseke am Samstag, 20. August 2022, auf dem sehr gut besuchten Weseker Festplatz begonnen. Es endete um 17:50 Uhr mit dem 254. Schuss unter großem Jubel der Beobachtenden.

Nachdem zunächst 23 ehemalige Könige zum Schießen angetreten waren, schossen am Ende noch 17 um die Kaiserwürde.

Der hölzerne Vogel wackelte schon einige Schüsse vor dem finalen Treffer bereits beträchtlich. Das winzige Quäntchen Glück und die nötige Treffsicherheit zum Erfolg hatte am Ende Jonas Nagel. Er hatte die Schützen im Jahr 2016 gemeinsam mit Königin Julia Lahann angeführt, die ihn nun auch als Kaiserin begleitet.

Bevor der umjubelte und letzte Schuss des Kaiserschießens beim Jubiläums-Schützenfest gefallen war, hatten Bernhard Beering das Zepter, Willi Niehaus den Apfel und Matthias Tüshaus sowie der nun amtierende Kaiser die Flügel erobert. Die Krone ging ebenfalls an Jonas Nagel.

Ferdinand Schmidt, Schützenkönig im Jahr 1959 und somit ältester, noch lebender König, war ebenfalls auf dem Festgelände anwesend und hatte sichtlich Freude an dem Geschehen rund um die Vogelstange.

Auch er war dabei und genoss die Atmosphäre an der Vogelstange: Ferdinand Schmidt - 1959 König in Weseke Foto: © mhs

254 Schuss gaben die Anwärter auf den Vogel ab

Sekunden nach dem Siegtreffer ließen die Schützen den Kaiser „hochleben“ - Foto: © mhs

Weitere Berichte und Fotos vom Schützenfest in Weseke finden Sie im Netz unter www.burlo-direkt.de

SCHÜTZENFEST WESEKE

Andreas Elsing ist Jubiläums-Regent der St. Ludgeri-Schützen

Mit dem 284. Schuss ging der Vogel zu Boden

Erleichterung und die Freude über den geglückten Königsschuss bei andreas Elsing

Bevor das Königsschießen in Weseke am Montagvormittag (22.08.2022) startete, ließen es sich Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing und Wesekes Ortsvorsteherin Birgitta Elsing nicht nehmen, ein paar Grußworte an die Gemeinde zu richten. Begeistert zeigten sich beide übereinstimmend von der herausragenden Stimmung und der gelungenen Organisation des Festes anlässlich des 350-jährigen Jubiläums. Wenig später startete dann gegen 11:40 Uhr mit dem ersten Schuss (Uwe Niehues) der Wettbewerb um die Königswürde, der gleichzeitig das Ende der dreijährigen Regentschaft von König Maximilan Rottstegge mit Königin Frauke Decking einläutete.

Andreas Elsing auf dem Weg zum finalen Schuss

Wie bereits am Samstag anlässlich des Kaiserschießens war das Festgelände in Weseke auch zum Königsschießen zur Freude des Festwirtes sowie der Imbiss- und Fahrgeschäftbetreiber sehr gut besucht.

Kaum waren die ersten Schüsse gefallen, kippte der hözerne Vogel auch schon kopfüber zur Seite. Dass er sich noch weitere 283 Schüsse im stählernen Schussfang halten würde, danach hatte es zunächst nicht ausgesehen. Die Insignien sicherten sich Dirk Niehaus (Krone), Guido Dillhage (Zepter) und Benno Beering (Apfel). Auch Flügel und Schuhe des Vogels gingen relativ schnell zu Boden und fanden ihre Besitzer.

Nach einer mittäglichen Schießpause stellte sich dann schnell heraus, dass es drei Anwärter auf den Titel abgesehen hatten. Nach einem spannenden Dreikampf zwischen Hubert Böcker, Manuel Müggenborg und Andreas Elsing setzte sich letztgenannter erfolgreich durch. Zu den ersten Gratulanten gehörte der nun scheidende König Rottstegge. Elsing wird nun gemeinsam mit Königin Johanna Lütjann die Sankt-Ludgeri-Schützen im Jubiläumsjahr anführen.

Wesekes Königspaar 2022

Andreas Elsing und Johanna Lütjann

Foto: © BD/mhs

Alle Fotos © BD/mhs

Kranzniederlegung der St. Ludgeri-Schützen Weseke

Auf dem Kirchplatz an der St. Ludgerus-Kirche hatten sich am Samstagabend (20. August 2022) mehrere hundert Menschen versammelt, um der Kranzniederlegung der Sankt Ludgeri-Schützen beizuwohnen. Die traditionelle Messe vor der Veranstaltung, die aufgrund der Baumaßnahmen im Kirchengebäude im Pfarrheim stattfand wurde von Pater Andreas Hohn geleitet und endete um 19:45 Uhr. Im Anschluss begann die Zeremonie unter musikalischer Begleitung des Musikvereins Weseke und des Südlohner Spielmannszuges.

Zuvor waren die Schützen, angeführt vom neuen Kaiserpaar Jonas Nagel und Julia Lahann sowie König Maximillian Rottstegge und Frauke Decking, durch Wesekes Straßen marschiert und unter Applaus des Publikums auf den Kirchplatz gezogen.

Nach dem Verlesen und Gedenken der verstorbenen Gemeindemitglieder bezog sich Pfarrer Hohn in seiner Ansprache nicht nur auf die Opfer vergangener Kriege, sondern bezog mit mahnenden Worten auch Stellung zum aktuellen Krieg in der Ukraine, der auch hierzulande immer spürbarer wird und durch nationale Folgen immer weiter aus den Schlagzeilen der Medien verdrängt wird.

Immer für Sie vor Ort. Ganz in Ihrer Nähe.

Bei uns finden Sie Artikel des täglichen Bedarfs vor Ort um Ihnen damit weite Wegstrecken zu ersparen. Der Frühling kündigt sich an und damit der perfekte Zeitpunkt, für die Arbeit im heimischen Garten. Bei unserer großen Auswahl an Haus- und Gartenartikeln, werden Sie bestimmt fündig. Wir freuen uns auf Sie!

Raiffeisen-Markt Burlo • Lagerstraße 5 • 46325 Borken-Burlo

agriV.de

ELBERS
Physioteam

PRAXIS BORKEN-BURLO
Mühlenweg 16
46325 Borken-Burlo
Tel.: 02862-42040

PRAXIS BOCHOLT
Siemensstr. 49
46399 Bocholt
Tel.: 02871-4896341

MAIL
info@elbers-physioteam.de
WEB
www.elbers-physioteam.com

Buchen Sie Ihre Termine ganz einfach und bequem online auf unserer Homepage

Krankengymnastik - Krankengymnastik nach Bobath - CMD - Manuelle Lymphdrainage - Fango - Manuelle Therapie - Hausbesuche - Klassische Massage u.v.m.

BRAND IN HOXFELD

Über 800 Tiere verendeten in den Flammen

Am 6. Juli 2022 rückten alle Löschzüge der Feuerwehr Borken sowie Einsatzkräfte aus Rhede, Velen und Ramsdorf zu einem Brandeinsatz in Borken Hoxfeld aus. Der Einsatzort befindet sich etwa einen Kilometer nördlich der Vardingholter Straße in einem ausschließlich landwirtschaftlich genutzten, kaum bebauten Gebiet und ist nur über schmale Landwirtschaftswege zu erreichen.

Bei Eintreffen der Feuerwehr standen Teile des rund vierzig Meter langen Stallgebäudes, das sich nur wenige Meter vom Wohngebäude entfernt befindet, im Vollbrand. Während sich nach ersten Meldungen der Feuerwehr in den Stallungen rund 500 Schweine befanden, wurde die Zahl der Tiere einige Stunden später nach oben korrigiert. In den Flammen verendeten rund 800 Ferkel und Sauen, die aufgrund einstürzender Gebäudeteile nicht aus dem brennenden Gebäude befreit werden konnten. Nur wenige Tiere konnten nach Angaben der Pressestelle des Kreises Borken umgestallt werden und überlebten den Brand. Menschen kamen nicht zu Schaden. „Mitarbeiter des Kreisveterinäramtes waren vor Ort und mussten einige Tiere aufgrund der davongetragenen Verletzungen noch am Brandort von ihrem Leiden erlösen“, so Kreis-Pressesprecherin Anna-Maria Levers. Ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude konnte verhindert werden, wenngleich die Wehrkräfte das erforderliche Löschwasser über größere Strecken und unter Zuhilfenahme von Löschwasserfahrzeugen benachbarter Dienststellen heranführen mussten. Auch benachbarte Landwirte halfen mit Wassertanks aus. Einsatzleiter Stefan Döking sprach in diesem Zusammenhang gegenüber dem WDR von einer „schlechten Wasserversorgung“ am Brandort.

Nach Meldungen der Borkener Feuerwehr waren an dem Einsatz die hauptamtliche Feuerwache sowie die Löschzüge aus allen Borkener Ortsteilen beteiligt. Darüber hinaus wurde die Wehr von Kräften aus den benachbarten Gemeinden unterstützt. Nach Angaben der Polizei Borken dauern die Ermittlungen zur Brandursache an. Die Höhe des entstandenen Sachschadens dürfte sich nach ersten Einschätzungen der Polizei auf mehrere hunderttausend Euro belaufen.

STALLUNG BRENNT KOMPLETT AUS

Löschwasser wurde mit Unterstützung der Landwirte unter großem Aufwand herangeführt

Von beiden Seiten der Stallung bekämpften die Wehrleute die Flammen

Die Schweine in den Stallungen konnten aufgrund der Einsturzgefahr nicht gerettet werden - Fotos: mhs

Emotionale Momente während Ukraine-Gedenkveranstaltung in Burlo

Geflüchtete, die nach wie vor im Burloer Oblaten-Kloster untergebracht sind, beteiligten sich an der Gedenkstunde

100 Tage Krieg in der Ukraine

Am Freitagabend (3. Juni 2022) versammelten sich über 50 Personen auf dem Vorplatz des Feuerwehr-Gerätehauses in Burlo, um den Opfern des Ukraine-Krieges zu gedenken. Eingeladen hatte dazu die Burlo-Direkt-Redaktion unter dem Motto „Die Welt trägt Trauer – 100 Tage Krieg in der Ukraine“.

Neben vielen Ukrainerinnen und Ukrainern, die nach Beginn des Krieges aus ihrer Heimat geflüchtet waren und seitdem im Gästehaus der Oblaten-Missionare in Burlo untergebracht sind, nahmen an der Veranstaltung Pater John-James Gnanamuthu CM und Bruder Manfred OMI sowie Löschzugführer André Klinkenberg, der Präsident der Burloer Bürgerschützen Wolfgang Niehaves und CDU-Ortsverbandsvorsitzender Holger Wüstnienhaus teil.

Veranstalter und BD-Redakteur Michael H. Schmitt brachte in seiner kurzen Begrüßung das zum Ausdruck, was 100 Tage nach Kriegsbeginn Millionen Menschen weltweit bewegt: „Ganze Städte mitsamt ihrer Infrastruktur wurden in der Ukraine bisher durch den völkerrechtswidrigen und grausamen, russischen Angriff dem Erdboden gleich gemacht und die zurückgebliebenen Menschen leben seit 100 Tagen nicht nur in fortdauernder Angst vor Bomben und Raketen, sondern ertragen auch unter unwürdigen, humanitären Bedingungen das über sie unverschuldet hereingebrochene Leid. Diese Erkenntnis macht auch uns seit dem 24. Februar nachhaltig betroffen und fassungslos.“

Pastor Gnanamuthu griff in diesem Zusammenhang Zitate des indischen Freiheitskämpfers Mahatma Ghandi auf und brachte damit die Bestürzung über die Geschehnisse in der Ukraine mit deutlichen Worten auf den Punkt.

Die Redebeiträge wurden von Natalia Khomyn, einer jungen, ebenfalls aus der Ukraine geflüchteten Lehrerin, ins Ukrainische übersetzt.

Besonders bewegende und berührende Momente ergaben sich im Laufe der Versammlung beim

Die Teilnehmenden entzündeten gemeinsam mit den Veranstaltern 100 Kerzen zum Gedenken an die Kriegsopfer - Foto: © BD 2022

Abspielen der ukrainischen Nationalhymne. Die Teilnehmenden hielten für die Dauer der Musik schweigend inne und ließen dabei ihren Tränen und Gefühlen freien Lauf. Zum Gedenken an die Gräueltaten und die Kriegsopfer entzündeten die Besucher gemeinsam mit den Veranstaltern abschließend 100 Kerzen, die rund um die auf dem Boden ausgebreitete, überdimensional große, ukrainische Nationalflagge aufgereiht waren.

Nach einem gemeinsamen Gebet wurde die 30-minütige, von der Borkener Polizei begleitete und störungsfrei verlaufene Versammlung, offiziell beendet. Im Nachgang der Versammlung bedankte sich Oblaten-Bruder Manfred OMI auch im Namen der ukrainischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen für die, so wörtlich: „denkwürdige und berührende Aktion".

Nun, während der Vorbereitung dieser NACHLESE-Ausgabe, dauern die barbarischen Verbrechen mittlerweile seit über einem halben Jahr an. Ein Ende des vom russischen Präsidenten begonnenen und verabscheuungswürdigen Krieges ist nach wie vor nicht in Sicht. Stattdessen werden die Folgen der kriegerischen Handlungen, die mittlerweile viele tausend Opfer forderten, weltweit immer deutlicher spürbar. Auch die Menschen in Deutschland sind in zunehmendem Maße von den Auswirkungen betroffen. Energieknappheit, rasant steigende Preise und drohender, sozialer Unfrieden schüren Ängste. Aufgrund unablässiger Bombardements auf das Gelände und die Gebäude des größten, europäischen Atomkraftwerkes in Saporischschja, lassen Erinnerungen an die nukleare Katastrophe nach der Kernschmelze im ukrainischen Atomkraftwerk Tschernobyl aufkommen.

Mehr als je zuvor ist es an der Zeit, Verhandlungen über einen Frieden zu forcieren, anstatt dort weiter die Waffen sprechen zu lassen. Umso mehr muss es heißen:

STOP THE WAR - NOW.

Werbung

SPAREN UND ALTERSVORSORGE

Workshops für intelligente Geldanlagen mit börsengehandelten Fonds (ETF)

Aktuell werden die Schlagzeilen in den Nachrichtenkanälen überwiegend von Meldungen dominiert, die vor allem eines zum Inhalt haben: Das Geld in den Kassen der bundesdeutschen Haushalte wird immer knapper. Gründe sind vor allem die hohe Inflationsrate, die durch explodierende Energie- und Lebenshaltungskosten in den kommenden Wochen voraussichtlich noch weiter anziehen dürfte. In diesen Zeiten einen Workshop zum Thema „Altersvorsorge“, „Sparen“ und „Finanzanlagen“ anzubieten, klingt da schon etwas abenteuerlich.

Doch genau dazu hatten nun Dirk Grunden und Steffi Schreiber ins Burloer Heimathaus eingeladen. Die Versicherungs- und Finanzexperten referierten bereits zum zweiten Mal vor einem kleineren Auditorium vor allem über das, was jungen Menschen in der schulischen Ausbildung nicht oder kaum vermittelt wird und dennoch elementare Entscheidungsprozesse sind, wenn es um die Altersabsicherung und um das optimale Sparen geht. Dieses Mal nahmen 13 Interessierte das kostenlose Angebot wahr.

„Es geht uns in unserer Vortragsreihe vor allem darum, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf Ballhöhe zu bringen. Sie sollen bei Geldanlagen auf Augenhöhe mit den Finanzberatern in den Sparkassen, Banken und Versicherungsunternehmen sprechen können, wenn es um das sensible, aber umso wichtigere Thema Altersvorsorge geht“, beschreibt Dirk Grunden die Idee hinter der Vortragsreihe. Er und auch seine Mitstreiterin Steffi Schreiber zeigten sich im Rahmen der Veranstaltung sehr gut vorbereitet und nahmen die Teilnehmenden mit auf einen Ausflug in die Welt der Aktien, Fonds und Renten.

Verdeutlicht wurden anhand vieler Beispiele sinnvolle Kapitalanlagen, die vor dem Hintergrund immer leerer werdender Rentenkassen und anhaltend flachem Zinsniveau gerade für die nachfolgenden Generationen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Argumentationen, dass gerade in der aktuellen Situation für das Sparen kaum Geld in den Familienkassen übrig bleibt, hebelten die Experten mit einigen Argumenten recht schnell aus. „Selbst auf jeder schriftlichen Mitteilung der Rentenkassen, die jeder Arbeitnehmer und jede Arbeitnehmerin regelmäßig einmal im Jahr erhält, steht es bereits geschrieben: eine private Altersvorsorge sollte zusätzlich zu den gesetzlich festgeschriebenen Rentenbezügen angestrebt werden, um am Ende sein Auskommen zu haben. Jede Familie, jeder Haushalt sollte also seine Ausgaben einfach mal auf den Prüfstand stellen. Es geht ein Stück weit auch darum, Prioritäten zu setzen. Ausgaben an Abonnements wie zum Beispiel fürs Homeentertainment sind dabei die eine Sache, das Sparen – auch geringerer Beträge – mit möglichst hoher Rendite fürs Alter die andere.“

Besonderes Augenmerk legten die Referenten auf die Möglichkeit, möglichst langfristig in starke, börsengehandelte Fonds (ETF / MSCI World) zu investieren. Nach ihrer Einschätzung sei dabei die größte Rendite zu erzielen und die Wahrscheinlichkeit am größten, eine ausreichende Absicherung zu erreichen. Gleichwohl wiesen die Experten auch auf die Risiken hin, die mit derartigen Investments einhergehen können und gaben dazu viele, praktische Tipps.

Die spannende und informative Vortragsreihe wird noch weiter fortgesetzt. Wer sich für das Thema interessiert, kann sich völlig kostenlos und unverbindlich über eine eigens dazu aktivierte Webseite anmelden. Die nächsten Coaching-Workshops mit Austragungsort „Heimathaus Burlo“ finden 28.09.2022 und 19.10.2022, jeweils um 18 Uhr statt. Anmeldungen sind auch telefonisch unter 02862-41157 möglich.

Experten versorgten die Teilnehmenden mit vielen Tipps und Insider-Informationen

Anzeige

FAHRDIENST-INFO

Der Fahrdienst der Caritas Burlo ist Montags, Mittwochs und Freitags über folgende Rufnummer für Sie erreichbar (bitte ein bis drei Tage vor Fahrdatumswunsch anmelden):

0177-3050447

JUGENDFEUERWEHR

Der Nachwuchs für die Sicherheit

Berichte über das Einsatzgeschehen der Freiwilligen Feuerwehr gehören seit Jahren zur Normalität. Immer dann, wenn die Mannschaften der Löschzüge in den Ortsteilen zu einem Einsatz ausrücken, bedeutet das gleichzeitig auch gesteigerte Aufmerksamkeit und großes Interesse der Bevölkerung. Doch von der Öffentlichkeit weitestgehend unbemerkt gehören zu den Löschzügen auch die Jugendfeuerwehren, die sich ab einem Alter von 12 Jahren auf die spätere, teilweise gefährliche Arbeit für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger vorbereiten.

Auch im Löschzug Burlo verrichten aktuell 11 Jugendliche ihre Ausbildung, bis sie als Erwachsene im Alter von 18 Jahren in die Wehr-Gruppen aufgenommen werden können und dann zum ersten Mal außerhalb eines Übungseinsatzes unter Beweis stellen können, was sie in vielen Jahren zuvor erlernt haben.

In den sechs Jahren der Ausbildung geht es vor allem um das spielerische Heranführen an das, was sie später im Ernstfall erwarten wird. 24-Stunden-Übungen und das Bergen von Menschen mittels schwerem Gerät gehören genauso dazu wie diverse Arbeitseinsätze - und all dies geschieht ehrenamtlich.

„Nicht alle der Jugendlichen werden voraussichtlich später in die Löschzüge wechseln“, weiß Ausbilder Nils Osterholt vom Löschzug Burlo. Einige werden aufgrund von Ausbildung und Studium, aber auch durch Verwendung in anderen Vereinen keine Zeit mehr für die weitere Ausbildung haben. Umso wichtiger ist es, dass sich auch zukünftig möglichst viele Kinder und Jugendliche für den Weg zur Freiwilligen Feuerwehr entscheiden.

Wer sich für die Arbeit interessiert, kann sich gerne telefonisch bei der Feuerwehr Borken unter 02861-90620 oder direkt bei den Ehrenamtlichen in den Gerätehäusern informieren.

Foto © by mhs 2023

SCHÖN, DASS ES EUCH GIBT

Löschzugführer André Klinkenberg (Bildmitte),Ausbilder Sebastian Overkamp (links) und Nils Osterholt

Arbeitseinsätze wie dieser gehören zum Ausbildungsprogramm

GAUTSCHEN – Buchdruckertaufe im Burloer „Torhaus“

Spaß hatten bei der „Taufe“ vor allem die „Altgesellen“ und „Meister“. Für alle anderen Teilnehmer wurde es kalt und nass - Fotos: © mhs

Der Nachwuchs musste sich dem traditionellen, feucht-fröhlichen Prozedere beugen

Foto: © BD/mhs

Am Samstagnachmittag erlebten 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Borkener Druckerei Rehms unter den Augen ihrer „Altgesellinnen und Altgesellen“ ihre traditionelle Buchdruckertaufe. Dass es dabei im wahrsten Sinne recht feucht zugeht, ist nicht ausschließlich auf die gereichten Getränke, sondern vielmehr auf eine bis ins 16. Jahrhundert reichende Tradition im Buchdruckerhandwerk zurückzuführen.

Beim so genannten <<Gautschen>> muss sich der Gäutschling nach bestandener Gesellenprüfung zunächst auf einen nassen Schwamm setzen, bekommt dann vom Schwammhalter einen nassen Schwamm über dem Kopf ausgewrungen. Im Anschluss wird er danach von den Altgesellen in eine Bütt gehoben (Taufbecken mit eiskaltem Wasser gefüllt), untergetaucht und nach dem Auftauchen noch mit dem Inhalt eines Wassereimers überschüttet. Erst danach darf er einen Schnaps und seinen <<Gautschbrief>> in Empfang nehmen“, erklärt Druckermeister Daniel Layer vorab das, was die ehemaligen Azubis erwartet. Angesichts der hochsommerlichen Temperaturen klingt das an diesem Tag allerdings eher nach einer willkommenen Gelegenheit zur Abkühlung.

Bevor die Zermonie startete, hatte der Schwammhalter (Betriebsleiter Dirk Löwemann) für die neuen Gesellen und Gesellinnen den traditionellen Spruch parat:

„Bütte, Schemel und Schwamm darauf, sauber geordnet nach uraltem Brauch. Meister und zünft’ge Gesellen zur Seit, im Kreise der Neue, bleich und bereit. Zu empfangen, wie Übung und Sitte gebeut, feuchtkalte Taufe auf Ballen und Leib. Um so in jungen, bildsamen Jahren, altgewohnte Buchdruckerart zu erfahren.“

Kaum ausgesprochen, ging es auch schon los. Die nachfolgende Bilderserie zeigt anschaulich das Prozedere, das die jungen Gesellinnen und Gesellen über sich ergehen lassen mussten:

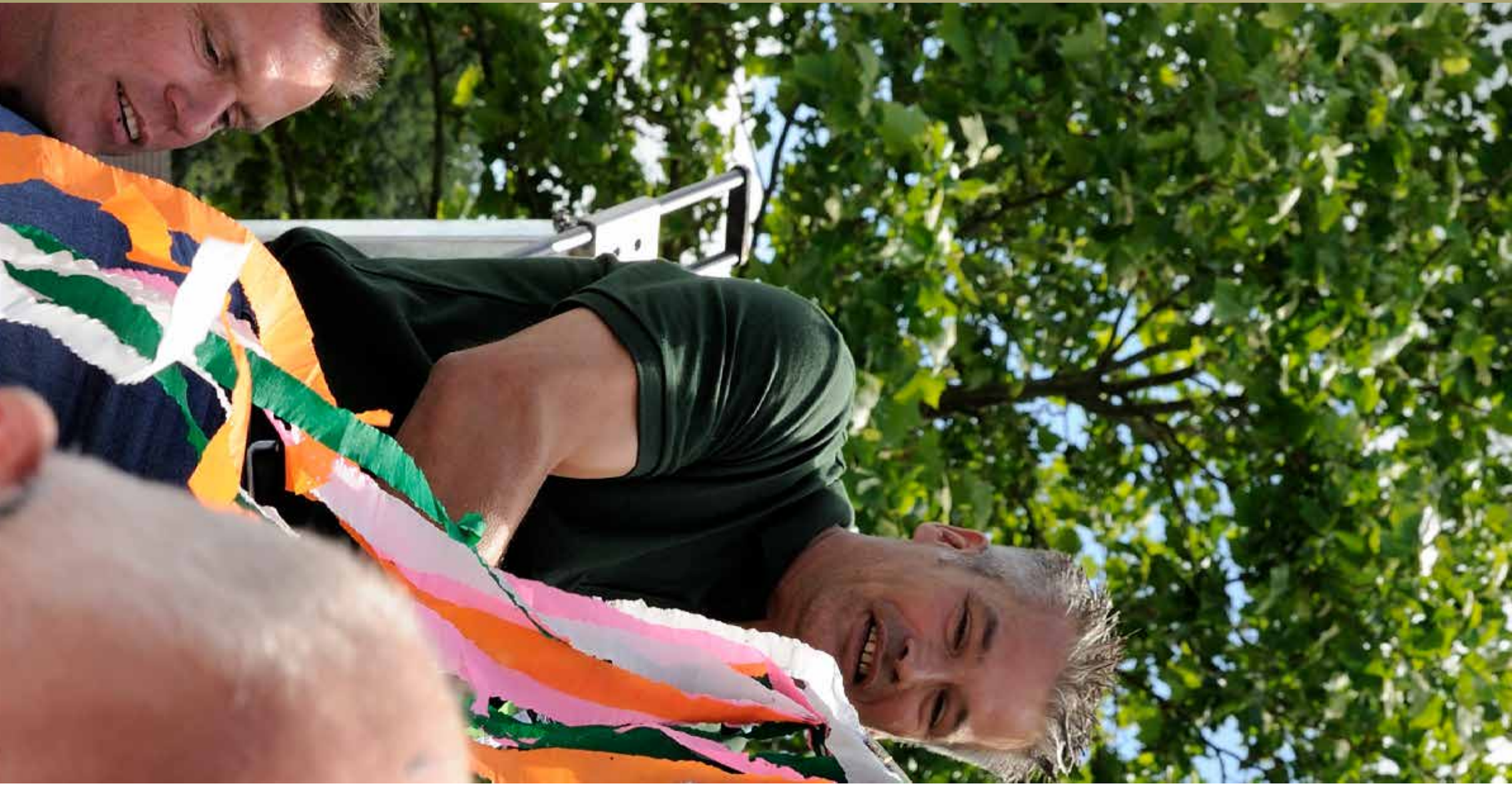
Die Auszubildenden der Borkener Druckerei Rehms GmbH mussten, genau wie in vielen anderen Berufszweigen auch, aufgrund der Pandemielage nun mehrere Jahre auf die traditionelle „Freisprechungszeremonie“ verzichten. Umso mehr freuten sich „Gäutschlinge“ und viele der rund 140 Rehms-Mitarbeiter, die zur Veranstaltung erschienen waren, auf die Taufzeremonie und das anschließende Fest im Burloer „Torhaus“.

Zum Hintergrund:

In seiner ursprünglichen Bedeutung bezeichnet der Begriff „Gautschen“ den ersten Entwässerungsschritt nach dem Schöpfen des Papiers, das Ablegen des frisch geschöpften Papierbogens vom Sieb auf eine Filzunterlage. Wenngleich heute viele Auszubildende im Druck-Gewerbe kaum noch mit Druckerschwärze in Berührung kommen, sondern eher mit Mediengestaltung, Digitalisierung und Kommunikation zu tun haben, halten einige Betriebe an der traditionellen „Freisprechung“ nach wie vor fest.

SCHÜTZENFEST BURLO

Jürgen Brockmeier schoss den Vogel ab



Nach spannendem Zweikampf mit Lukas Tenbuß setzte sich Jürgen Brockmeier am Ende durch und regiert nun mit Königin Ulla van Dick die Burloer Bürgerschützen

Diesjähriges Burloer Schützenfest wird Einzug in die Geschichtsbücher der Gemeinde halten

Am Abend des 13. Juni 2022 präsentierten sich Königin Ulla van Dick und König Jürgen Brockmeier gemeinsam mit ihrem Thronfolge den Pressefotografen- Foto: mhs

Das Fest der Burloer Bürgerschützen im Jahr 2022 war kein Schützenfest wie alle anderen zuvor, sondern wird gleich aus mehreren Gründen als „besonderes Fest“ in die Geschichtsbücher der Gemeinde Einzug halten. Während die Schützenbrüder in den vergangenen 77 Jahren in Friedenszeiten ihre ausgelassenen Feste feiern konnten, wurde das diesjährige Fest von einem Krieg inmitten Europas überschattet. Schon bei der traditionellen Kranzniederlegung zum Gedenken an die Weltkriegsopfer am Burloer Ehrenmal hatte sich Wolfgang Niehaves als Präsident der Bürgerschützen am Samstagabend tief berührt und betroffen vom Schicksal der Menschen in der Ukraine gezeigt, wo seit dem 24. Februar ein bis heute für alle unfassbarer, bewaffnter Konflikt viele tausend Menschenleben forderte.

Darüber hinaus war sowohl in den Jahren 2020 und 2021 ein Schützenfest aufgrund der Corona-Pandemie schlicht und ergreifend nicht möglich. Der Grund: Ein Virus namens COVID 19 hielt die Menschen lange Zeit in Atem. Gesetzliche Regelungen zum Schutz der Bevölkerung verhinderten lange Zeit Zusammenkünfte und Feiern jeglicher Art. Dies hatte bekanntlich zur Folge, dass das seit 2019 amtierende Königspaar insgesamt drei Jahre im Amt verblieb. Jonas Föcker und Lilly Niehaves samt ihrem Throngefolge hatten nur sehr wenige Gelegenheiten, ihr Amt so auszuleben, wie dies in den Jahrzehnten zuvor die Königspaare tun konnten. Insofern stellt auch dies ein Novum in der langen Geschichte der Burloer Bürgerschützen dar.

Mit dem heutigen Fest an der Vogelstange in Burlo, wo sich Lukas Tenbuß und Jürgen Brockmeier einen spannenden Zweikampf um die Königswürde lieferten, konnten die Schützen und ihre Gäste nach langer Zeit wieder ein „richtiges“ Schützenfest feiern.

Pater Andreas Hohn OMI hatte traditionell das Schießen mit dem ersten Schuss um 12:05 Uhr eröffnet. Während sich zunächst lange Schlangen vor der Schießanlage bildeten, lichteten sich die Reihen der Schießwilligen zunehmend. Bereits kurz nach einer 15-minütigen Schießpause

hatte sich der dann folgende, fast einstündige Zweikampf zwischen Tenbuß und Brockmeier angekündigt. Bei aller Konkurrenz um den „goldenen Schuss“ verlief der Kampf um die Königswürde zu jedem Zeitpunkt sportlich und fair. Letztlich hatte Jürgen Brockmeier mit dem 245. Schuss die Nase vorn und holte den übrig gebliebenen Rest des hölzernen Vogels aus dem Schussfang.

Im kommenden Jahr werden nun König Jürgen Brockmeier und Königin Ursula van Dick den Bürgerschützenverein Burlo anführen. Zum Throngefolge gehören folgende Personen:

Stefanie Könning – Markus Anschlag
Kathrin Hüning – Georg Drescher
Birgit Sibbing – Werner Schneiders
Silvia Brockmeier – Hoger van Dick

Anhang:
Stefan Könning – Angelika Anschlag
Berthold Hüning – Gaby Drescher

Zeremonienmeister:
Enno Schwarze, Berthold Epping, André Freyter (ab 2023 Jörg Osterholt für André Freyter)

Vogelträger: Michael Büdding

Wir wünschen dem Königspaar und dem Thron gutes Gelingen und alles Gute für das Regentschaftsjahr.

Das Ende ihrer drei Jahre andauernden Amtszeit feierte das scheidende Könispaar Föcker/Niehaves bei einem Tänzchen an der Vogelstange – Foto: mhs - Foto: mhs

Werbung

Berührende Reflexion einer Schülerreise

Indien - Mehr als nur ein „kurzes Abenteuer“

Schülerin Thea Schlottbohm berichtet nach der Rückkehr von ihren Eindrücken, Gefühlen und Erlebnissen

Alle Fotos © by We for India 2022

Am 23. Juni 2022 startete vom Borkener Bahnhof eine 14-köpfige Reisegruppe in ein dreiwöchiges Abenteuer. Ziel der Reise: Indien. Für Lehrer Christian Reisener als Initiator und Gründer der in Burlo beheimateten Hilfsorganisation „We for India“ war dies nicht der erste Trip in die ärmsten Regionen Asiens. Schon häufiger hatte er Spendengelder im Gepäck, um diese an die Oblaten-Missionare zu übergeben, die dort an verschiedenen Standorten wirken. Wiederkehrend wurde er dabei von Burloer Oberstufenschüler*innen begleitet. Für die in diesem Jahr nach langer Corona-Pause mitreisenden Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Mariengarden sowie für Begleiterin Melanie Tesing hingegen war es die erste Reise in die Regionen des indischen Subkontinents - und niemand von ihnen vermochte trotz intensiver Reisevorbereitung zu erahnen, welche Eindrücke und Erlebnisse auf sie warten würden.

Die Anreise bis zur ersten Station ihres Aufenthaltes dauerte anstatt der geplanten 24 Stunden weit über fünfzig Stunden. Bereits kurz nach der Ankunft in der Millionenmetropole Kalkutta wurde für die Reiseteilnehmenden deutlich, dass die Erwartungshaltung in jeder Hinsicht übertroffen

wurde. Vor allem die Eindrücke aus den Slums hinterließen bei der jungen Reisegruppe Spuren, die nach der Rückkehr von Thea Schlottbohm in einer sehr persönlichen und berührenden Reflexion zusammengefasst wurden. Ihre Gedanken geben wir hier in ungekürzter Fassung wieder:

„WHEREVER YOU GO BECOMES A PART OF YOU SOMEHOW“

„Eigentlich fällt es mir manchmal schwer, meine eigenen Emotionen (vor anderen Menschen) auszudrücken, aber jetzt sitze ich vor diesem leeren Blatt und mir laufen Tränen über mein Gesicht. Tränen der Freude und der Traurigkeit. Mir wird bewusst, wie sehr Indien und diese gesamte Reise mich doch berührt haben.

Tränen der Freude und des Glücks, weil die Erlebnisse hier mich tief berührt haben.

Tränen der Freude und des Glücks, weil ich dankbar bin, eine solche Chance gehabt zu haben und weil ich hier so unglaublich viel lernen durfte.

Tränen der Traurigkeit, weil mich manche erlebten Momente ratlos machen und ich Fassungslosigkeit und Ohnmacht fühle. Tränen der Traurigkeit, weil mir jeder Abschied immer schwerer fiel und ich weiß, dass dieser letzte der schlimmste/schwerste sein wird.

Ich hoffe, es ist kein Abschied für immer, sondern ein ‚Auf Wiedersehen‘.

Indien hat mich verändert, die Menschen und Erfahrungen haben mich verändert und ich weiß, dass all dies immer einen großen Platz in meinem Herzen haben wird.

Ich glaube, es gibt fast keine Emotion, die ich in den letzten drei Wochen nicht gefühlt habe. Es ist unbeschreiblich und nicht in Worte zu fassen - man muss es selber erlebt haben.

Ich sitze hier und frage mich, wohin die Zeit verschwunden ist. Drei Wochen. Sie fühlen sich an wie ein einziger Tag und dennoch haben wir so viel erlebt. Der Antritt der Reise liegt gefühlt eine Ewigkeit zurück. Die Zeit ist ver-

flogen - viel zu schnell und doch genau richtig ist sie vergangen.

Auch, wenn ich mich am Anfang der Reise gut vorbereitet gefühlt habe, hat diese Reise alles übertroffen, was ich vorher erwartet, gedacht und gefühlt habe.

Ich habe viel mehr gelernt, als ich es mir in drei Wochen oft hätte erträumen können. Ich habe nicht aus einem Buch gelernt, sondern von den Menschen und aus dem Leben mit all seiner Vielfalt.

Ich habe gelernt, auf die kleinen Dinge zu achten und genau hinzuschauen. Eine von oben so bunte Stadt wie Chennai wird bei genauem Hinsehen doch so farblos und grau. Zwischen (wenigem) Luxus und Reichtum findet sich Armut und Müll. Ich habe gelernt hinzuschauen und dies wahrzunehmen. Achtsamkeit für die kleinen Dinge und kleinen Gesten, die doch so großes bewirken können und die sehr viel ausmachen.

Ich habe gelernt im Moment zu leben und jede Chance zu nutzen, die sich einem bietet, denn wahrscheinlich bekommt man sie kein zweites Mal.

Ich habe gelernt, geduldig zu sein und zu warten. Darauf zu vertrauen, dass am Ende alles gut wird und die Dinge sich zum Guten wenden werden. Vertrauen in das Leben und darein, dass man Gutes bekommt, wenn man Gutes gibt.

Ich habe gelernt, dass ich manche Dinge nicht ändern kann und ich diese akzeptieren und das Beste daraus machen sollte.

Besonders die Menschen haben mich beeindruckt und berührt. Die Menschlichkeit, gegenseitige Wertschätzung und Liebe sowie die Offenheit der Leute hier haben mich zutiefst beeindruckt, aber gleichzeitig auch sehr nachdenklich werden lassen.

Was läuft falsch, dass diejenigen, die nichts haben bereit sind, ALLES (mit Freunden) zu teilen, und dass diejenigen, die so viel haben, nichts von alledem abgeben wollen?

Ich habe sehr viele inspirierenden Menschen kennengelernt und Gespräche geführt. Ich habe Skepsis und Berührungsängste hinten angestellt und dadurch so viel geschenkt bekommen.

Mir ist die Macht und Bedeutung eines offenen, ehrlichen Lachens, das von Herzen kommt, bewusst geworden.

Jeder Mensch schreibt seine ganz eigene, individuelle und besondere Geschichte und ich hatte das Glück, an manchen davon teilhaben zu können. Dafür bin ich unglaublich dankbar.

Ein Lachen ist die Sprache, die jeder versteht. Es überwindet Sprachprobleme, Skepsis und Vorurteile.

Dies ist eines der wichtigsten Dinge, die ich von

dieser Reise mitnehme. Ich möchte es weitergeben und niemals wieder vergessen.

Ich habe zu schätzen gelernt, was ich habe und dankbar zu sein für alles, was ich bekomme, auch wenn es noch so klein ist.

Familie, Freunde und mein Zuhause haben einen viel wichtigeren bzw. bewussteren Teil bekommen, den ich unglaublich zu schätzen weiß.

Ich bin dankbar für den Zusammenhalt und die Harmonie in unserer Gruppe und für meine engsten Freunde, die immer Verständnis hatten. Ich bin dankbar für den Halt, die Offenheit und die Gespräche, die sehr berührend waren und dazu beigetragen haben, diese Reise so magisch zu machen wie sie ist, denn das ist sie wirklich: magisch!

Ich persönlich hätte niemals gedacht, dass ich so viele inspirierende Menschen kennenlerne und ich war überrascht, wie viel Energie mir die Kinder gegeben haben.

Bavya, das Mädchen in Tallapudi, hat mich mit ihrer Herzlichkeit berührt. Ich finde es erstaunlich, wie selbstbewusst sie an ihre Träume glaubt und ihre Leidenschaften, Singen und

Tanzen, voller Stolz präsentiert. Davon möchte ich mir viel mitnehmen.

Die Gespräche mit Vinzent sowie Marni, die Kochfrau in Musunuru, haben mich inspiriert. So herzlich und voller Liebe durch die Welt gehen zu können ist beneidenswert.

Hier im Ashram, diesem kleinen, friedlichen Paradies in einer Stadt voller Trubel und Lärm. komme ich zur Ruhe und erinnere mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge an diese unglaubliche Reise zurück.

Father Chimapan hat mich mit seiner Ausstrahlung der Zufriedenheit und des Vertrauens in das Leben inspiriert und berührt. Zu wissen, dass er nichts in seinem Leben bereut, gibt mir Hoffnung, in Zukunft die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Gesundheit, Freude und Freiheit, daran werde ich mich nun versuchen zu erinnern, wenn ich vor einer Entscheidung stehe und hoffentlich auch bei allem was ich tue.

Ich bin nach Indien gekommen, um zu helfen und etwas zu verändern.

Heute kann ich sagen, dass Indien mich verändert und mir geholfen hat. Indien hat mich geerdet und mir vor Augen geführt, was im Leben wirklich zählt.

Ich fühle Dankbarkeit, Freude und Zufriedenheit. Auch wenn ich nicht genau beschreiben kann, was Indien mit mir gemacht hat, so weiß ich doch, dass es das Beste war, was mir passieren konnte!

Ich hoffe, dass ich weiterhin den Mut habe, offen auf Neues zuzugehen und manche Dinge einfach zu tun mit dem Vertrauen, dass alles gut wird, denn Schiffe sind im Hafen sicher, aber dafür sind sie nicht gemacht.

Danke Dir Christian und auch Melanie für diese unglaubliche Reise und dass ihr sie zu etwas so besonderem gemacht habt.

Danke Indien

- *für scharfes Essen und Früchte*
- *unglaubliche Erlebnisse und Gerüche*
- *Deine Natur und Tiere*
- *Deine Menschen und Kinder*
- *die Musik*
- *die Stimmung und die Emotionen/Gefühle*
- *alles was Du mich gelehrt hast*
- *die Gruppe*
- *die Plastikstühle, die uns immer begleitet haben*
- *die Gespräche*
- *für Carrom*
- *für Deine ganz eigene Welt*
- *für alles!*

Du hast für immer einen Platz in meinem Herzen.

‚Sei nicht traurig, dass es vorbei ist, sei glücklich, dass Du es erlebt hast.‘

Danke Indien - Auf Wiedersehen.

Paul
Tim

ALLES FÜR GRILL UND PARTY!

Partyservice Steverding
seit 1988

www.grillfleisch-taxi.de
www.partyservice-steverding.de
Partyservice Steverding | Burdarper Weg 5
46325 Borken-Burlo | Tel: 0 28 62 - 23 77

Optik am Markt Callegari

Jetzt Wunsch-Termin vereinbaren!
Tel. 02861-64646

Brillen – Kontaktlinsen –
Optometrie – vergrößernde Sehhilfen

Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Inh. Andreas Callegari
- Augenoptikermeister / Optometrist HWK -
Markt 17, 46325 Borken
www.optikammarkt.com

GESUCHT!

SPALECK
FORWARD THINKING. SINCE 1869.

VORWÄRTSDENKER*

Für das Jahr 2023 suchen wir

AUSZUBILDENDE für folgende Berufe *(m/w/d):

- INDUSTRIEMECHANIKER
- KONSTRUKTIONSMECHANIKER
- ZERSPANUNGSMECHANIKER
- FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK
- TECHNISCHER PRODUKTDESIGNER
- INDUSTRIEKAUFLEUTE

BEWIRB DICH JETZT UND NUTZE DEINE CHANCE!
Spaleck GmbH & Co. KG | Ansprechpartnerin: Karin Spaleck
Robert-Bosch-Straße 15 | 46397 Bocholt | T +49 2871 2134-853
www.spaleck.de/azubi

Natur-pro-Kastanie®

KASTANIENHOLZ - NATURSICHTSCHUTZ - ZAUNBAU

HANDEL & VERTRIEB

WIR SUCHEN

ab sofort

Produktionshelfer/in
Kommissionierer/in (m/w/d)

für unseren Standort in Borken-Burlo

Wir bieten:
- angenehmes Arbeitsklima
- nette Kolleginnen & Kollegen
- geregelte Arbeitszeiten
- selbständiges Arbeiten an modernen Fertigungsmaschinen
- gute Bezahlung

Wir erwarten:
- nach Möglichkeit handwerkliche Ausbildung und/oder handwerkliches Geschick
- ein hohes Maß an Flexibilität und gute Warenkenntnisse nach Einarbeitung
- Kenntnisse im Umgang mit Naturprodukten
- Kenntnisse im Umgang mit den Softwareprodukten MS Excel und MS Word
- Bereitschaft zur Unterstützung in allen Arbeits- und Fertigungsbereichen

Jetzt bewerben und Chance nutzen
Natur-pro-Kastanie ist ein Handelsunternehmen mit Sitz in Borken-Burlo, das sich auf den Handel & Vertrieb von Kastanienholz, Natursichtschutz sowie Drahtzaun und englische Holztore spezialisiert hat. Der Vertrieb erfolgt überwiegend über unser Handelsportal.

Aussagekräftige Bewerbungen bitte per Mail an: info@natur-pro-kastanie.de oder per Post an Natur-pro-Kastanie - Handel & Vertrieb, Gutenbergstraße 23/1, D-46325 Borken-Burlo - z.Hd. Reiner Schulz

AUSBILDUNG ZUM
BERUFSKRAFTFAHRER
M/W/D

WWW.STENKAMP.NET

HERRSCHE ÜBER
400
PS

// ÜBERTARIFLICHER LOHN
// WIR ZAHLEN DEINEN FÜHRERSCHEIN
// MODERNSTE TRUCKS
// EIGENVERANTWORTLICH IM NAHVERKEHR

Bring Deine Karriere ins Rollen:
Logistik ist eine vielfältige und sehr wichtige Branche. Berufskraftfahrer/innen haben dabei einen sicheren Job im Güterverkehr. Sie sorgen für die nachhaltige Versorgung von Menschen, Firmen und Industrie.

Stenkamp Logistik

Fürst-zu-Salm-Salm-Straße 25
46325 Borken-Burlo
✆ + 49 28 62 / 91 09-0
www.stenkamp.net

Klostergrill
02862-414009
Rheder Straße 2 - D-46325 Borken-Burlo
Öffnungszeiten: Täglich von 11:30 bis 21 Uhr
(Mittwoch Ruhetag)

BISCHOP
Schreib- und Spielwaren • Foto
... immer aktuell für Sie!
46354 Oeding
Fürst-zu-Salm-Horstmarstr. 8
Tel. 0 28 62 - 63 53

• idee + spiel Fachgeschäft • Postfiliale • Schreibwaren
• Bürobedarf • Bücher • Buchbestellung über Nacht
• Spielwaren • Fotoservice • Geschenkartikel • WestLotto

Autohof 2.0
DER TREFFPUNKT IN WESEKE
Kneipe | Dart | Biergarten
Hauptstr. 66 - D-46325 Borken Weseke
Tel.: 01577 1282951
Öffnungszeiten
Do. 18-23 Uhr, Fr. u. Sa. 18-03 Uhr

Immer da, immer nah.
Wir sind da zu Hause, wo Sie es sind.
Ihr Schutzengel-Team vor Ort berät Sie gern.
PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihre Provinzial Geschäftsstelle
Dirk Grunden
Borkener Str. 51, 46325 Borken
Tel. +49 2862 41157, grunden@provinzial.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Torhaus bei Moni
Darts - Pool-Billard - Kegelbahnen - kl. & gr. Saal u.v.m.
Vennweg 4 - D-46325 Borken-Burlo - Tel.: 0176 41287693
Öffnungszeiten
Do. 18-22 Uhr / Fr. + Sa. 18-03 Uhr
Gesellschaften auf Anfrage

Die Redaktion gratuliert

Herzlichen Glückwunsch zum 50. Jubiläum

Kegelclub
DIE GOSSENHAUER
•1972•
DIE
Gossenhauer

Polizei im Kreis Borken informiert

„Mahnfahrrad“ soll erinnern und zur Vorsicht mahnen

Es setzt ein deutlich sichtbares Zeichen: Ein „Mahnfahrrad“ erinnert in Vreden nicht nur an ein tragisches Unfallgeschehen. Es ruft zugleich dazu auf, die Sicherheit insbesondere der Rad- und Pedelecfahrenden im Straßenverkehr im Blick zu haben. Dr. Kai Zwicker, Landrat des Kreises Borken, verdeutlichte dies am Donnerstag, 25.08.2022, bei der öffentlichen Vorstellung des „Mahnfahrrads“ in Vreden. Er erinnerte daran, dass genau ein halbes Jahr zuvor an genau dieser Stelle an der Stadtlohner Straße zu einem folgenschweren Verkehrsunfall gekommen war. Dabei kam ein Pedelecfahrer ums Leben. Der Vredener hatte die Stadtlohner Straße queren wollen, als sich ein Lkw näherte. Das Fahrzeug erfasste den Mann. Zwei Nichten des Verstorbenen wohnten der Vorstellung des „Mahnfahrrads“ bei.

„Wir wollen aufmerksam machen auf das große Leid, dass mit schweren Verkehrsunfällen verbunden ist. Und wir wollen mahnen, die Verkehrsregeln zu beachten. Sie sind dazu da, um uns als Verkehrsteilnehmer zu schützen“, betonte der Landrat.

„Wir möchten mit diesem ‚Mahnfahrrad‘ auf die Gefahren des Straßenverkehrs hinweisen, aber auch des Unfallopfers gedenken“, erklärte Heike Kormann, Leiterin der Dienststelle Verkehrsunfallprävention und Opferschutz, bei der Aufstellung. Auch der Vredener Bürgermeister Dr. Tom Tenostendarp unterstrich die Bedeutung, die die Prävention von Unfällen gerade auch bei Rad- und Pedelecfahrenden besitzt.

Das „Mahnfahrrad“ bildet einen weiteren Baustein in dieser Präventionsarbeit. Wie wichtig sie ist, verdeutlicht das aktuelle Unfallgeschehen: Allein im laufenden Jahr starben bereits sieben Radfahrer im Kreis Borken bei Verkehrsunfällen.

Auf der Hinweistafel sind die Worte „Hier verstarb ein Radfahrer“ eingraviert. Die Idee zum „Mahnfahrrad“ stammt nicht aus dem Kreis Borken. Es gibt bereits mehrere dieser Räder. Aufgrund der komplett weißen Lackierung strahlen die Räder und erscheinen geisterhaft. So entstand der Begriff „Ghostbike“.

Fahren Sie bitte jederzeit vorsichtig und rücksichtsvoll.

Polizeioberrat Frank Schulz, Vredens Bürgermeister Dr. Tom Tenostendarp, Landrat Dr. Kai Zwicker und Polizeihauptkommissarin Heike Kormann (v.l.) bei der Einrichtung des Mahnmals an der Unfallstelle - Fotos: © by BD/mhs

Gemeindefest in Borkenwirthe

Gefeiert wurde unter dem Motto: „Alle in einem Boot“

Am Sonntag, den 14. August 2022, feierten die Borkenwirther, beginnend mit einer Familienmesse am Vormittag, ihr traditionelles Gemeindefest auf dem Gelände der Heilig-Kreuz-Kirche am Engeland Esch. In diesem Jahr hatten sich die Pfarrgemeinde in gemeinsamer Abstimmung mit den Organisatorinnen und Organisatoren das Motto „Alle in einem Boot“ ausgedacht. Getreu diesem Motto feierten dann auch alle Generationen gemeinsam mit den ortsansässigen Vereinen trotz sehr hoher Temperaturen, die auch an diesem Tag erneut deutlich über der 30-Grad-Marke lagen, ein Fest in gemütlicher Runde.

Die Jüngsten ließen die „Gips-Aktionen“ geduldig über sich ergehen - Alle Fotos: BD/mhs

Begehrt waren am Nachmittag vor allem die schattigen Plätze unter den Vordächern der Getränkestände.

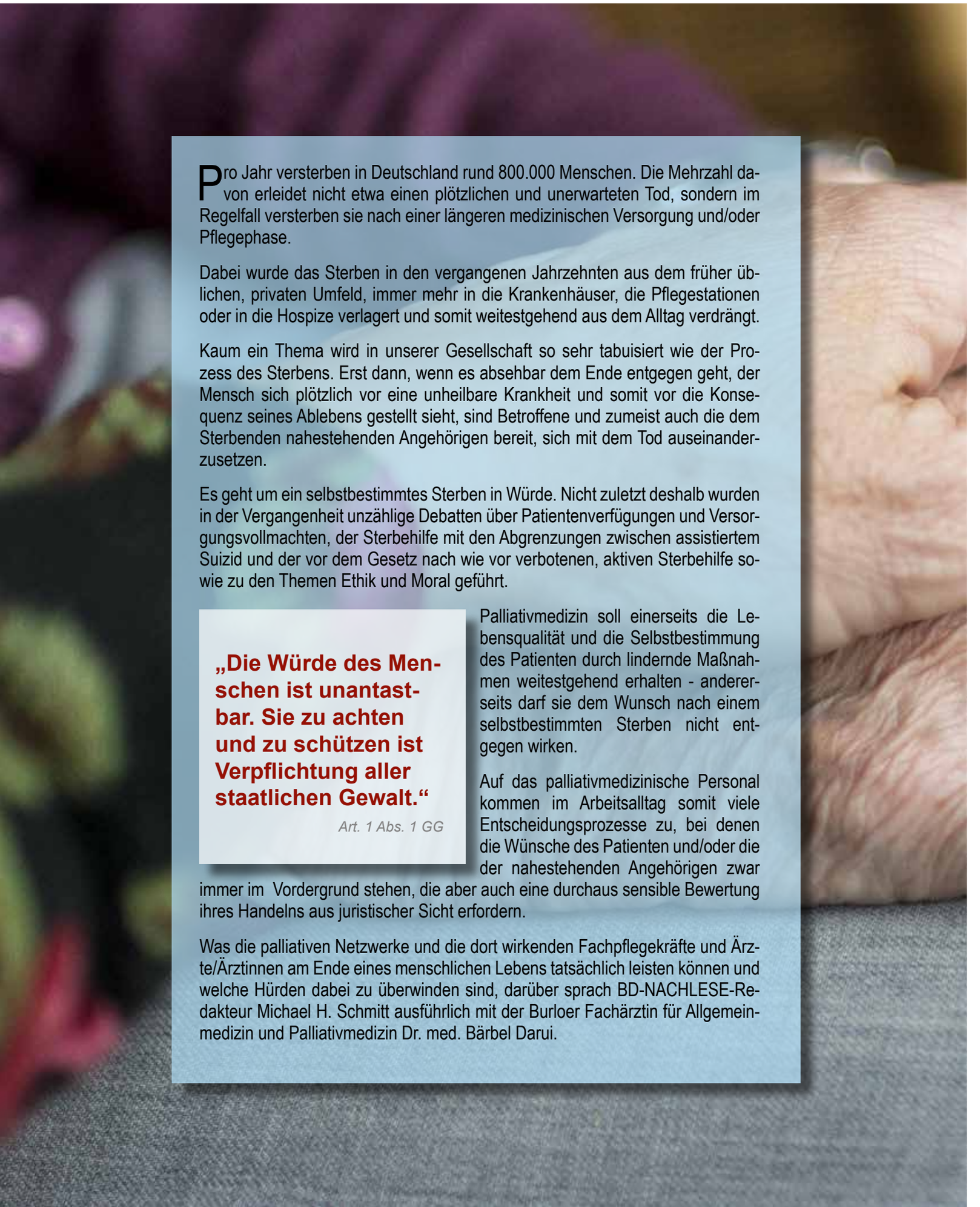
Für das leibliche Wohl der rund 200 Besucherinnen und Besucher hatte die Gemeinde neben Kaffee und Kuchen, kühlen Getränken, heißen Waffeln und Kuchen auch einen Grillstand aufgeboten. Das Angebot für die jüngeren Generationen reichte von der Hüpfburg bis hin zu einem Stand, an dem sich die Kinder Masken aus Gips modellieren lassen konnten.

Orden gab es vom „echten“ Schützenkönigs-Paar

Die Jüngsten zeigten sich von der Hitze kaum beeindruckt und ließen das Gips-Prozedere gerne über sich ergehen. Sie hatten vor allem beim eigens ausgerichteten Kinderschützenfest ihren Spaß. Ermittelt wurden gleich zwei neue Kinderkönigspaare (Johannes Leesing mit Königin Alina Lütkenhorst / Owen Schulz mit Königin Lena Franzmann), die am frühen Nachmittag nach einem Umzug über das Festgelände vom amtierenden Königspaar Benedikt Uhlenbrock und Maike Olejnik in ihr Amt eingeführt wurden.

Begleitet wurde die Zeremonie des „Ausholens der Königspaare“ standesgemäß – ganz wie beim Schützenfest der Erwachsenen – von den Offizieren der St. Wendelin-Schützen samt musikalischer Begleitung durch eine Abordnung der Instrumentalgruppe Borkenwirthe.

PALLIATIVMEDIZIN



Pro Jahr versterben in Deutschland rund 800.000 Menschen. Die Mehrzahl davon erleidet nicht etwa einen plötzlichen und unerwarteten Tod, sondern im Regelfall versterben sie nach einer längeren medizinischen Versorgung und/oder Pflegephase.

Dabei wurde das Sterben in den vergangenen Jahrzehnten aus dem früher üblichen, privaten Umfeld, immer mehr in die Krankenhäuser, die Pflegestationen oder in die Hospize verlagert und somit weitestgehend aus dem Alltag verdrängt.

Kaum ein Thema wird in unserer Gesellschaft so sehr tabuisiert wie der Prozess des Sterbens. Erst dann, wenn es absehbar dem Ende entgegen geht, der Mensch sich plötzlich vor eine unheilbare Krankheit und somit vor die Konsequenz seines Ablebens gestellt sieht, sind Betroffene und zumeist auch die dem Sterbenden nahestehenden Angehörigen bereit, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen.

Es geht um ein selbstbestimmtes Sterben in Würde. Nicht zuletzt deshalb wurden in der Vergangenheit unzählige Debatten über Patientenverfügungen und Versorgungsvollmachten, der Sterbehilfe mit den Abgrenzungen zwischen assistiertem Suizid und der vor dem Gesetz nach wie vor verbotenen, aktiven Sterbehilfe sowie zu den Themen Ethik und Moral geführt.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Art. 1 Abs. 1 GG

Palliativmedizin soll einerseits die Lebensqualität und die Selbstbestimmung des Patienten durch lindernde Maßnahmen weitestgehend erhalten - andererseits darf sie dem Wunsch nach einem selbstbestimmten Sterben nicht entgegen wirken.

Auf das palliativmedizinische Personal kommen im Arbeitsalltag somit viele Entscheidungsprozesse zu, bei denen die Wünsche des Patienten und/oder die der nahestehenden Angehörigen zwar immer im Vordergrund stehen, die aber auch eine durchaus sensible Bewertung ihres Handelns aus juristischer Sicht erfordern.

Was die palliativen Netzwerke und die dort wirkenden Fachpflegekräfte und Ärzte/Ärztinnen am Ende eines menschlichen Lebens tatsächlich leisten können und welche Hürden dabei zu überwinden sind, darüber sprach BD-NACHLESE-Redakteur Michael H. Schmitt ausführlich mit der Burloer Fachärztin für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin Dr. med. Bärbel Darui.

Sterben unter würdigen Bedingungen

BD: *Wann kommt das Palliativnetzwerk zum Einsatz und wer führt im Einzelfall eine Entscheidung darüber herbei, ob ein Palliativmediziner hinzugezogen werden sollte?*

Darui: „In der Palliativmedizin begleiten wir Patienten und Patientinnen, die im Regelfall nur noch eine sehr begrenzte Lebenserwartung haben. In diesem letzten Lebensabschnitt wird der Umfang der erforderlichen, medizinischen Betreuung des Patienten aus unterschiedlichsten Gründen für die Haus- und Fachärzte immer aufwendiger und in vielen Fällen kaum noch leistbar. In der Mehrzahl der Fälle ist es also der Haus- oder Facharzt, der die Fachkräfte der Palliativmedizin unterstützend hinzuzieht."

BD: *Wie sieht die Arbeit des Palliativ-Teams dann genau aus? Geht es da eher um die psychosoziale Betreuung von Patienten und Angehörigen oder eher um die medizinische Begleitung unter Verabreichung spezieller Medikamente?*

Darui: „Am Anfang der palliativmedizinischen Betreuung stehen zunächst einmal die Wünsche der Patienten/Patientinnen, die im Gespräch abgefragt werden. Tatsächlich steht in allen Belangen der Palliativmedizin die Würde des Menschen, also des Patienten, im Vordergrund. Es geht darum, Schmerzen und Leiden zu lindern, den Betroffenen zu ermöglichen, so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben, sofern das gewünscht wird. Natürlich stehen wir auch den nahestehenden Angehörigen, die mit der Situation oftmals überfordert sind, beratend und helfend zur Seite. Dabei verstehen wir als Palliativmediziner uns nicht etwa als allein kämpfende Spezialisten, sondern setzen immer auf das gesamte Team, zu dem speziell ausgebildete Pflegekräfte, Haus- und Fachärzte, nahestehende Angehörige/Familie und auch Seelsorger gehören, sofern der Wunsch danach besteht. Insofern ist die palliativmedizinische Betreuung eher ein Mix aus psychosozialer Arbeit, die oftmals auch über den Tod des Patienten hinausgeht, aber eben auch aus medizinischer Tätigkeit am und für den Patienten."

BD: *Können Sie das vielleicht an einem Beispiel verdeutlichen?*

Darui: „Nehmen wir als Beispiel den Fall eines Menschen, der vielleicht etwas älter als 80 Jahre ist und eine ausgeprägte Herzschwäche hat. Mehrere Operationen und Therapien haben keine spürbare Verbesserung des Gesundheitszustands erbracht. Die Luft des Patienten wird immer knapper und der Zustand verschlechtert sich deutlich. Der Pflegedienst ist bereits unterstützend tätig und auch die Angehörigen kümmern sich um den Patienten. Irgendwann kommt der Zeitpunkt, dass den pflegenden und versorgenden Personen, vielleicht auch nur unterschwellig, klar wird, dass es nun zeitnah mit dem Patienten zu Ende gehen könnte. In dieser Situation versuchen wir zunächst einmal, über ein Gespräch Zugang zum Patienten und auch zu den nächsten Angehörigen zu finden. Es geht dann vor allem darum, einerseits in Erfahrung zu bringen, welche Wünsche der Patient hat und ihm andererseits zu verdeutlichen, dass ihm eine bestmögliche,

Dr. med. Bärbel Darui

Alter: 48

Fachärztin für Allgemeinmedizin seit 2000

seit 2003 in der Burloer Gemeinschaftspraxis mit Ehemann Dr. med. Alexander Darui tätig

seit 2016 als Palliativmedizinerin Mitglied im Palliativmedizinischen Konsiliardienst Kreis Borken Süd

Hobbys: Familie, Sport, Musik (spielt Schlagzeug)

medizinische Versorgung zuteil werden soll. Auch Grundsätzliches wie die Frage, ob der Patient überhaupt zuhause bleiben oder lieber in eine Klinik, in ein Hospiz verlegt werden möchte, ist an dieser Stelle bereits zu berücksichtigen und wird in den ersten Gesprächen abgefragt. Im Anschluss werden dann alle Maßnahmen getroffen, um die „letzten Tage“ des Patienten möglichst komfortabel und seinen Wünschen entsprechend zu gestalten. Dazu gehören auch die Einbeziehung von Pflegediensten, soweit noch nicht geschehen, oder auch Hinzuziehung sonstigen, oftmals ehrenamtlich tätigen Pflege- und Hilfspersonals. In diesem Zusammenhang sei auch der ambulante Hospizdienst erwähnt, der mit seinen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen herausragende und für die Familien entlastende Arbeit leistet. Um bei unserem Beispiel zu bleiben und die medizinisch-praktische Seite zu beschreiben, geht es darum, die mit der Erkrankung im Regelfall einhergehenden Symptome medikamentös zu mildern oder zu kontrollieren - immer unter dem Vorbehalt dessen, was der Patient wünscht.“

BD: *Ist es denn nicht immer der Wunsch eines Sterbenden, möglichst schmerz- und leidensfrei aus dem Leben zu scheiden?*

Darui: „Tatsächlich ist die Vorstellung der Betroffenen höchst unterschiedlich. Es gibt Patienten/Patientinnen, die diesen Wunsch äußern. Es gibt aber auch Menschen, die auf die Verabreichung sedierender Medikamente verzichten, um auch in dieser Phase des Lebens möglichst präsent zu sein.“

BD: *Bei den Recherchen zum Thema findet man immer wieder Kernsätze wie diese: Palliativversorgung soll interdisziplinär und multiprofessionell sein. Ist das vor dem Hintergrund des aktuell viel diskutierten Pflegenotstands überhaupt noch leistbar?*

Darui: „Dass aufgrund fehlenden oder überlasteten Personals in den Krankenhäusern und Arztpraxen die Situation nicht einfacher geworden ist, ist ganz sicher unstreitig. Die gewaltige Bürokratie im Gesundheitswesen kommt dazu noch oben drauf. Und dennoch ist der Anspruch auf bestmögliche Begleitung sterbender Menschen nach wie vor gewährleistet. Nicht zuletzt aufgrund der eingerichteten Palliativ-Netzwerke. Klar ist aber auch, dass Zeit endlich ist, somit auch die verfügbare Zeit eines Arztes oder einer Ärztin. Neben den Aufgaben in der Palliativmedizin hat jeder Mitwirkende in den Netzwerken ja auch noch sein normales Tagesgeschäft - zumeist in den niedergelassenen Arztpraxen. Nachbesserungsbedarf gibt es also in vielen Bereichen des Gesundheitswesens, auch hier.“

BD: *Nun ist es ja so, dass ein Arzt, eine Ärztin, am Ende der Ausbildung ein Gelöbnis ablegt, in dem es unter anderem heißt: Oberstes Gebot ärztlichen Handelns ist Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten. Steht dieses Gelöbnis nicht im Widerspruch zur Palliativmedizin?*

Darui: „Ich sehe hier kein Konfliktpotenzial zwischen dem Gelöbnis und meinem Handeln als Palliativmedizinerin. Klar ist, dass wir in der Palliativmedizin all das tun, um ein würdevolles Sterben zu ermöglichen. Insofern helfen wir dem Menschen auch in den Stunden seines Ablebens oder auch im Zeitraum davor. Die Würde des Menschen ist unantastbar, auch am Sterbebett. Am ehesten ließe sich das vielleicht so erklären, dass wir den Menschen die belastenden Symptome im Sterbeprozess nehmen, wir sorgen dafür dass sie von dem, was sie belastet, entlasten, ohne den Eintritt des Todes zu beschleunigen oder ihn gar herbeizuführen. Tatsache ist aber auch, dass es, wenn man es so nennen will, durchaus juristische Grauzonen gibt. Ich würde mir wünschen, dass da seitens der Politik und des Gesetzgebers eindeutiger formuliert wird.“

BD: *Welche Grauzonen könnten das sein, gibt es da ein Beispiel?*

Darui: „Sofern jemand am Ende einer Tumorerkrankung ist, alle Therapien ausgeschöpft sind, gäbe es die Möglichkeit einer palliativen Sedierung. Das heißt, man könnte den leidenden Patienten in einen medikamentös herbeigeführten Schlaf versetzen und diesen Zustand aufrecht erhalten, in dem er schmerzfrei ist

und später während des Schlafes sterben wird. Auch während des Schlafes lässt sich medizinisch feststellen, ob es dem Patienten gut geht, er schmerzfrei ist oder eben nicht. Wenn ich als Ärztin sehe, dass es dem Menschen auf diesem Wege gut geht, dann kann ich sehr gut damit leben. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass die Menschen wissen möchten, was mit ihnen im Prozess des Sterbens geschieht. Sie stellen Fragen wie: Muss ich jetzt Todeskämpfe aushalten? Muss ich vielleicht ersticken? Muss ich nun mit den Schmerzen zurecht kommen, bis ich sterbe? Ich würde mir aus ärztlicher Sicht eindeutigere Formulierungen in der Gesetzgebung wünschen."

BD: *Thema Wünschen. Welche Wünsche hat die Palliativmedizinerin, die sie unseren Leserinnen und Lesern vielleicht mit auf den Weg geben möchte?*

Darui: „Wichtig ist mir, dass die Betroffenen und deren Familien wissen, dass der Hausarzt in den Tagen und Wochen vor dem zu erwartenden Tod eines Menschen der wichtigste „Teamplayer" ist. Wir als Palliativmediziner stehen da nur zur Seite, sofern es sich bei dem Patienten, der Patientin nicht ohnehin um die eigenen Patienten handelt. Darüber hinaus ist das Thema < mehr Offenheit > in der Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten etwas, was ich mir wünschen würde. Offenheit über Erkrankungen und Diagnosen, gegenüber den Betroffenen und innerhalb der Familien. Auch, wenn es schwierig ist, sich über Themen zu unterhalten, über die man nach wie vor eigentlich nicht reden möchte. Oftmals werden aus vermeintlichem Schutz der Betroffenen Themen verschwiegen, nicht angesprochen, was ich für falsch halte. Üblicherweise redet man über den Tod kaum oder gar nicht. Erst dann, wenn im eigenen Lebensumfeld vielleicht jemand verstorben ist und Hinterbliebene noch miterlebt haben, welchen Weg der Mensch in den letzten Stunden seines Lebens gegangen ist, wird das Thema vielleicht präsenter, erklärbarer. Vielfach quälen sich Menschen bis in den Tod, weil sie nicht loslassen können. Häufig genug erleben wir Begebenheiten, in denen der Patient nicht gehen will, weil er noch für seinen Partner da sein muss, für die Kinder, die Enkelkinder oder sogar die Urenkel. In solchen Situationen wünsche ich mir dann, dass es dem Menschen rechtzeitig gelingt, loszulassen. Dies gilt in gleichem Maße auch für die Angehörigen. Am Ende bringt es für alle Beteiligten eine geradezu wohltuende Entspannung - auch in Zeiten wie denen des Sterbens."

BD: *Vielen Dank für das informative Gespräch und die Zeit, die Sie sich für unsere Leserinnen und Leser genommen haben.*

AUSZUG AUS DER CHARTA ZUR BETREUUNG SCHWERSTKRANKER UND STERBENDER MENSCHEN IN DEUTSCHLAND

Leitsätze

- Wir werden uns dafür einsetzen, ein Sterben unter würdigen Bedingungen zu ermöglichen und insbesondere den Bestrebungen nach einer Legalisierung der Tötung auf Verlangen durch eine Perspektive der Fürsorge und des menschlichen Miteinanders entgegenzuwirken. Dem Sterben als Teil des Lebens ist gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass Versorgungsstrukturen vernetzt und bedarfsgerecht für Menschen jeden Alters und mit den verschiedensten Erkrankungen mit hoher Qualität so weiterentwickelt werden, dass alle Betroffenen Zugang dazu erhalten. Die Angebote, in denen schwerstkranke und sterbende Menschen versorgt werden, sind untereinander so zu vernetzen, dass die Versorgungskontinuität gewährleistet ist.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen thematisch differenziert und spezifiziert in die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Beteiligten in den verschiedensten Bereichen integriert wird.
- Wir werden uns dafür einsetzen, auf dieser Basis interdisziplinäre Forschung weiterzuentwickeln und den Wissenstransfer in die Praxis zu gewährleisten, um die Versorgungssituation schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen und Nahestehenden kontinuierlich zu verbessern.
- Wir werden uns für die internationale Vernetzung von Organisationen, Forschungsinstitutionen und anderen im Bereich der Palliativversorgung Tätigen einsetzen und uns um einen kontinuierlichen und systematischen Austausch mit anderen Ländern bemühen. Wir lernen aus deren Erfahrungen und geben gleichzeitig eigene Anregungen und Impulse.

Mehr Informationen zum Thema finden Sie unter anderen auf der Homepage des Palliativnetzwerkes unter: **www.palliativ-kreis-borken.de**

Musikkapelle Burlo
Nachwuchswerbung am PGZ

Am 24. August 2022 hatten Kinder, Jugendliche und Erwachsene Gelegenheit, Blas- und Schlaginstrumente zu testen und vielleicht ihr Talent zum Musizieren zu entdecken. Dazu hatte die Musikkapelle Burlo e.V. vor dem Pfarrgemeindezentrum einiges aufgeboten. Neben einem kurzen Konzert des Jugendorchesters unter der Leitung von Fabian Feldhaus waren alle Besucherinnen und Besucher unter Anleitung von Jugendwart Lukas Klein-Wiele aufgefordert, die bereitgestellten Instrumente auszuprobieren und Informationen über die Arbeit der Musikkapelle einzuholen. Währenddessen hatten die Begleitpersonen Gelegenheit, sich am Kuchenbuffet stärken oder sich mit bereitgestellten, kühlen Getränken zu versorgen.

Die Standorte von Schlaginstrumenten, Trompeten, Posaunen, Hörnern und anderen Blasinstrumenten waren dann auch vor allem für die Jüngsten die Anlaufstellen, an denen die Mitglieder der Kapelle einiges zu tun bekamen. Auch Norbert Hüging, der sich vor allem um die BuBo-Kids kümmert und bereits seit vielen Jahren als Mitglied in der Kapelle musiziert, erklärte geduldig und gab dann hin und wieder einige Kostproben auf dem Horn. „Nachwuchsarbeit wie die am heutigen Tag ist für uns immens wichtig. Es geht darum, auch langfristig die Zukunft des Vereins zu sichern. Insofern hoffen wir, dass nach dem heutigen Tag wieder einige junge Menschen den Weg in die Musikkapelle Burlo finden und vor allem auch dabei bleiben."

Während das Erlernen eines Musikinstrumentes zwar im Vordergrund der Jugendarbeit des Vereins steht, werden darüber hinaus vor allem soziale Kompetenzen der Kinder durch Integration und das Mitwirken in verschiedenen Gruppen gefördert. Der typische Weg eines Orchestermitglieds führt vom Einstieg bei den „BuBo-Kids" (Grundschulkinder – BuBo-Music) über das Miniorchester, Jugendorchester bis zum Musizieren im Hauptorchester. Kosten, Anmeldeformulare und Ausbildungspläne hat die Musikkapelle auf der Vereins-Homepage bereitgestellt.

Jugendwart Klein-Wiele freute sich am Ende der Veranstaltung über die gute Resonanz zur Nachwuchs-Aktion: „Ich finde es toll, dass trotz dieser großen Hitze so viele Interessierte gekommen sind und denke, dass wir bei einigen Interesse für unsere Arbeit wecken konnten." Gerne steht der Jugendwart auch telefonisch zur Beantwortung von Fragen, die vielleicht im Laufe der Aktion noch nicht beantwortet wurden, zur Verfügung. Er ist unter der Rufnummer 0151-67503708 erreichbar.

Die nächste Ausgabe der NACHLESE erscheint am 15. Dezember 2022

IMPRESSUM

Herausgeber dieses Magazins ist die BLUELIGHT media production
Inh. Andrea Schmitt
Mühlenweg 30
D-46325 Borken
Telefon: +49 2862 42312

Redaktion: redaktion@burlo-direkt.de
Werbung: marketing@burlo-direkt.de

Geschäftsführung: Michael H. Schmitt
Redaktion: Andrea Schmitt, Michael H. Schmitt

Vertrieb: BLUELIGHT media production

Anzeigen & Grafikgestaltung: Michael H. Schmitt
D-46325 Borken
Telefon: +49 151 51834771
Mail: marketing@burlo-direkt.de

Auflage: 1.500 Exemplare

Mit freundlicher Unterstützung durch: Agri V Raiffeisen e.G., Vormetec Metallspritztechnik, Optik am Markt Callegari, Spaleck GmbH & Co. KG, Partyservice Steverding, Provinzial Dirk Grunden, Elbers Physioteam GbR, Natur pro Kastanie, Fliesenfachbetrieb Mario Henneböhl, Bischop Schreib- und Spielwaren, Gaststätte „Torhaus bei Moni", Gaststätte Autohof 2.0, Klostergrill Burlo, Containerdienst Brokamp, Spedition Stenkamp GmbH